

Erfahrungsbericht Granada WS 2017/18



Vorbereitung:

Da ich unbedingt nach Spanien wollte, die einzige Möglichkeit für Master Psychologie Studierende allerdings Girona gewesen wäre, habe ich diverse, mit der Universität zu Köln kooperierende, spanische Universitäten angeschrieben, um mich zu erkundigen, ob ich trotzdem ein Auslandssemester dort absolvieren kann, auch wenn die Kooperation für den Fachbereich nicht existiert. Grünes Licht bekam ich aus Málaga, was bei der ERASMUS Bewerbung deshalb meine Erstwahl wurde. Schlussendlich wurde ich meine Drittwahl Granada zugesagt. In Granada darf ich nur im Bachelor studieren, weshalb mir nun für mein Masterstudium keine Kurse anerkannt werden (obwohl der Bachelor in Spanien sogar 4 Jahre dauert und der Master nur ein Jahr, und es somit im letzten spanischen Bachelorjahr Masterinhalte geben müsste). Dennoch bin ich rückblickend froh, dass ich „nur“ meine Drittwahl bekommen habe. Granada liegt zwar nicht direkt am Meer, dafür ist man in 45 Minuten sowohl am Strand als auch in den Bergen zum Wandern, Klettern, oder Skifahren. Auch die Stadt selbst ist mit den grundverschiedenen Stadtteilen Sacromonte, Albaizin, dem Zentrum und Realejo sehr vielfältig und hat einiges zu bieten. Insgesamt war ich mit der Stadt daher sehr glücklich, auch wenn meine Wohnlage in der oberen Albaizin implizierte, oft den Berg hoch- und runterzulaufen.

Eigentlich hatte ich geplant, vor meiner Ankunft mein Schulspanisch aufzufrischen, jedoch habe ich es vor lauter Klausuren in Köln am Semesterende nicht mehr geschafft.

Rückblickend wäre es sicher schlauer gewesen, sich etwas mehr einzustimmen, allerdings

habe ich dann vor Ort einen Sprachkurs beim Centro de Lenguas Modernas (CLM) belegt und bin auch so recht schnell wieder rein- und gut zurechtgekommen.

Ansonsten bestand meine Vorbereitung vor allem daraus, die notwendige Auslandskrankenversicherung abzuschließen. Es gibt ein Angebot von der ARAG in Kooperation mit der Universidad de Granada, das für ein Semester nur ca. 17€ kostet, aber auch nur in Spanien gilt. Was ich im Vorhinein vergessen hatte, ist, dass man einen Reisepass braucht, wenn man an einer der Reisen nach Marokko teilnehmen will. Die Anbieter werben zwar damit, dass man diesen bei einer Gruppenreise nicht braucht, aber im Zweifel ist man besser mit einem Pass beraten (siehe auch die Empfehlung des Auswärtigen Amtes). Außerdem habe ich mich umfassend über die meine wählbaren Kurse informiert, was über die jeweiligen Fakultätsseiten recht unkompliziert war und alle bereitgestellten Informationen studiert. Die größte Herausforderung war schließlich, meine zwei Koffer zu packen. In Granada war es im September noch bis zu 37° warm, während es im Dezember zumindest nachts Minusgrade gab. Wenn man also nicht zwischendurch in die Heimat fährt, sollte man für jede Wetterlage (ja, auch Regen und Schnee) gewappnet sein. Meine schlaueste Entscheidung war, einen Schlafsack mitzunehmen, weil die gestellten Decken oft unzureichend sind und ich im Winter trotz Radiator noch mit 4 Decken und Outdoorjacke geschlafen habe.

Anreise und Unterkunft:

Die Anreise erfolgt am einfachsten bzw. günstigsten von Köln nach Málaga, da es keine Direktflüge nach Granada gibt. Von Málaga aus kann man für 12€ mit dem ALSA Bus nach Granada fahren. Falls die Buchung der ALSA Tickets online nicht klappt, gibt es vor Ort einen Schalter, oder man versucht es mit der ALSA App, die seltsamerweise besser funktioniert als die Webseite.

Eine Wohnung habe ich mir erst vor Ort gesucht. Ich hatte nicht wie andere ein Hostel gebucht (was auch praktisch ist, um andere Erasmus Neulinge kennenzulernen, zB im Oasis oder Lemonrock Hostel), sondern ein Apartment mit meiner Familie für eine Woche. Das war eine gute Verknüpfung von Urlaub mit unterstützter Einfeldung in die neue Stadt. Nach den ersten drei Wohnungsbesichtigungen war ich allerdings ziemlich desillusioniert, da es zwar hieß, es gäbe Wohnungen ohne Ende, meine Besichtigungen aber totale Reinfälle waren. In einer bröckelte der Putz von der Decke, in einer anderen war der Blick aus dem Fenster vergittert und reichte gerade Mal auf eine 50cm entfernte Mauer, kostete aber für Granada untypische 300€ (Achtung, manche Vermieter sind darauf spezialisiert Erasmus Studenten, die höhere Mieten gewohnt sind, anzulocken). Auch ein Zimmer mit undurchsichtigem Fenster, das in die WG Küche und nicht nach draußen ging (=immer Licht und Luft aus der Küche), habe ich gesehen. Am Ende entschied ich mich für die vierte besichtigte Wohnung, einem zweistöckigen Haus mit zwei Terrassen und 12 Zimmern in der Albaizin mit Blick auf die Sierra Nevada für 190€ warm (ohne Zentralheizung, nur Radiator). Der Preis impliziert allerdings auch das tägliche rauf- und runterlaufen vom oder ins Zentrum, u.a. auch mit Einkäufen (obwohl es viele kleine Supermärkte, Bäckereien und Cafés hier oben gibt, eben nur keine großen wie Mercadona oder Lidl). Zwischenzeitlich war ich dennoch etwas verunsichert, es hieß, das Viertel sei nur für Romantiker und außerdem gefährlich. Ein paar (sehr) vereinzelte Überfälle gab es schließlich aber überall in der Stadt, und alle sind hin und weg von dem einzigartigem Charme des ältesten Viertel in Granada, das unter

Weltkulturerbeschutz steht. Ich möchte betonen, dass es in Granada auf keinen Fall unsicherer ist als in Köln, lasst euch nichts einreden von wegen „Zigeuner“ etc.! Außerdem kannte ich im Vorhinein meine Mitbewohner nicht und wusste deshalb nicht, was mich erwartet. Es ist relativ weit verbreitet, dass man anfangs des Semester in eine leere Wohnung einzieht, da diese häufig über die langen Sommerferien frei werden. Außerdem ist es -anders als in Deutschland- üblich, Verträge direkt auf einen Zeitraum festzulegen, viele haben deshalb ihre Wohnungen präferiert an Studenten vermietet, die ein Jahr bleiben. Wenn es möglich ist, würde ich mich mit ein paar Leuten vorher zusammenschließen. Möchte man nicht nur in der Erasmus Blase leben, sollte man sich eine WG mit Spaniern suchen. Achtung, die sprechen übrigens sehr andalusisch, mir war vorher nicht klar, dass hier so viele Wortendungen verschluckt werden, was anfangs zu Verständnisschwierigkeiten geführt hat ;) Am Ende habe ich mich in meiner WG wohlfühlt und einen Großteil meiner Freizeit mit meinen MitbewohnerInnen verbracht. Allerdings war es nicht mit allen von den 8 bis zweitweise 12 MitbewohnerInnen einfach, da wir sehr dünne Holzwände hatten (vorher drauf achten!).



Studium & Sprachkurs:

Der Kurs am CLM ist mit 439€ ziemlich teuer, aber ich war sehr zufrieden mit der Dozentin und den anderen Angeboten der Sprachschule. Auch über den Kurs lassen sich nette Kontakte knüpfen. Ein weiterer Anreiz für mich war, dass man 6 CP für die Teilnahme bekommt, was man an günstigeren Sprachschulen nicht hat.

Vor der finalen Wahl der Kurse durch das Aktualisieren des Learning Agreements hatte ich 2 Wochen Zeit, um in diverse Kurse reinzuschnuppern. Ich habe mir Kurse in Kriminologie angeschaut, die sehr voll und ohne Präsentationen waren. Eine Kommilitonin hat mir allerdings später berichtet, der Dozent sei sehr zuvorkommend den ausländischen Studierenden gegenüber. Auch einen Kurs in Arte Nazarí habe ich belegt, am Ende allerdings die Abschlussklausur nicht mitgeschrieben. Aufgrund der Exkursionen (Alhambra, Albaizin, Cordoba...) sind diese Veranstaltungen sehr reizvoll, aber der Inhalt ist so speziell und die Vokablen somit auch, dass es kaum möglich war, den Vorlesungen zu folgen. Schließlich habe ich mich für den Sprachkurs, Psicología del Envejecimiento (nicht empfehlenswert, Hausaufgaben ohne Ende!), Psicología de la Salud (ist vom Arbeitsaufwand her in Ordnung) und Arte y Cultura en la Educación Social entschieden. Letzterer Kurs ist von der Facultad de las ciencias de la educación, mit zwei super netten Dozenten und spannenden Themen und Projekten, in denen man Granada und seine Kultur,

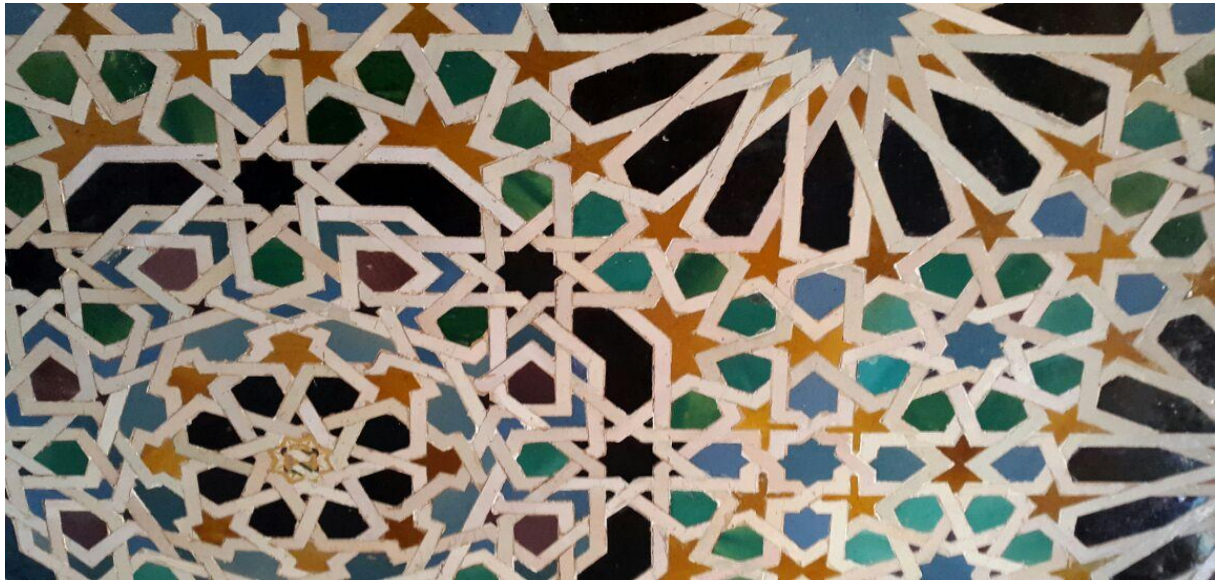
bzw generell Straßen- und Soziokultur besser kennenlernt. Überwiegend sind die Kurse an der Facultad de Psicología so aufgebaut, dass es zweimal pro Woche eine Stunde Theorie und einmal pro Woche eine Stunde Practica (vergleichbar mit Seminaren) gibt. Außerdem gibt es meist ein Projekt während des Semesters zu bearbeiten, eine Klausur, Hausaufgaben in unterschiedlichem Ausmaß und Anwesenheitspflicht zumindest in den practicas. Da es aber häufig online keine Folien gibt, sollte man sich untereinander entweder gut organisieren oder regelmäßig anwesend sein. Dieses System fand ich persönlich sehr unvorteilhaft und auch nicht sinnvoll. Zwar wendet man während des Semesters mehr Zeit für die Uni auf und hat mehr Arbeit, ich habe mich aber wie in die Schule zurückversetzt gefühlt und teile mir meine Zeit lieber selber ein. Bei Gruppenarbeiten kam es ansonsten sehr auf die Geduld der Kommilitonen an. Manche spanische Studenten bleiben lieber unter sich, oder wollen nicht alles dreimal erklären. Gerade die, die aber selber schon einmal im Ausland studiert haben, bringen meist viel Verständnis für wiederholtes Nachfragen auf.

Alltag & Freizeit:

Das richtige Kontakte knüpfen mit spanischen Kommilitonen hat in der Regel nicht gut geklappt, da diese seit 4 Jahren in einem klassenverbandsähnlichem Studiengang sind und keinen Bedarf an Freunden haben, die in wenigen Monaten wieder weg sind. Meine beste Erfahrung, um viel spanisch mit Muttersprachlern zu sprechen, habe ich durch das Eintreten in den Coro de la Facultad de las ciencias de la educación gemacht und durch mein Spanisch Intercambio (es gibt Internetseiten und Facebookgruppen zB Granada Intercambio Cultural). Mit dem Chor hatte ich tolle Auftritte in Kirchen in der Umgebung. Danach wurde noch den ganzen Tag gefeiert und gegessen wurde, und zwei Abende haben wir den Messias von Händel im Auditorio Manuel de Falla, dem größten Konzertsaal in Granada, gesungen. Diese Erfahrung hätte ich nicht missen wollen, zumal der ganze Chor und vor allem Chorleiter Pedro hilfsbereit und sehr herzlich sind!

In den ersten zwei Wochen habe ich die Abende von Bestlife Experience besucht und Events von ESN mitgemacht. Dabei habe ich schon gut erste Kontakte knüpfen können, die zum Teil bis heute andauern. Der erste Ausflug in eine andere Stadt mit einer Organisation hat mich allerdings eher verschreckt. Nach Gibraltar ging es mit 4 (!) voll besetzten Bussen. Da einer eine Panne hatte, mussten alle warten. Die Fahrt war ohnehin schon nicht kurz und schlussendlich hatten wir noch 4 durchgetaktete, aber nicht unbedingt liebevoll geplante Stunden in Gibraltar (die Stadt ist sowieso nicht so spannend). Ein anderer nicht so frequentierter Ausflug einige Monate später nach Ubeda und Baeza hingegen war sehr schön. Generell bevorzuge ich allerdings individuelle Trips, auch wenn die manchmal etwas teurer sind. Außerdem besucht habe ich Sevilla, Málaga, Monachil: Los Cahorros und Sierra Nevada, die heißen Thermalquellen in Santa Fé, Ronda (sehr schön), Cordoba (unbedingt Mezquita Catedral ansehen), Ronda, Marbella, Torremolinos und die nahegelegenen Küstenstädte Nerja (am schönsten), Almunecar, La Herradura und Salobrena.

Die Sierra Nevada ist schön zum Wandern oder zum (professionell abgesicherten) Klettern. Auch Wintersport kann man dort treiben, allerdings ist das sehr teuer und vor allem auf Skifahrer ausgerichtet. Die Rodelbahnen sind wenig attraktiv.



Fazit:

Wenn man überall von „Post Erasmus Depression“ und „Beste Erfahrung meines Lebens“ liest, dann bekommt man fast schon den Eindruck, es müsste von Anfang an immer nur toll sein. Sicher ist das Erasmus Semester auch eine meiner spannendsten Erfahrungen, allerdings war ich nicht die einzige, die besonders in der ersten Hälfte des Aufenthalts regelmäßig Anfälle von Heimweh bekam. Denn am Anfang hat man eben noch nicht mehr als unverbindliche Kontakte und natürlich muss man sich erst alles aufbauen. Dadurch lernt man aber auch, Leute anzusprechen, Neues auszuprobieren und offen zu sein. Rückblickend sehe ich mein Erasmus Semester als eine bereichernde Erfahrung, aus der ich mit neuen Eindrücken, Freunden, Erlebnissen, Erinnerungen und erhöhter Reiselust hinausgehe. Ich würde jedem empfehlen, eine zeitlang mal im Ausland zu studieren und aus dem gewohnten Umfeld rauszukommen, weil es einem persönlich sehr viel gibt! Es ist eine tolle Möglichkeit, andere Kulturen, Sprachen, Unabhängigkeit, Eigenverantwortung und mehr (kennen-)zu lernen. Nach Granada als Stadt mit so vielen Facetten und mit seiner Tapaskultur werde ich sicherlich noch öfter zurückkehren!

Empfehlungen:

Bars & Cafes

Los buenos chicos- Calle Elvira- italienische Tapas, französischer Barkeeper

El Higo - versteckt in der Albaizin - besonders gemütlich, qualitativ hochwertig, manchmal Konzerte, Filme, Comedy

Salta Maria - Nähe Catedral/Mercado San Augustin- im 70er Jahre Stil - Avocado und Lachs als Tapas in mal anderer Atmosphäre

Casa Mol - Calle Duende- mein persönlicher Favorit, Restaurantreife kleine Portionen an Gerichten als Tapas, für mich die besten in Granada!

auch gut und in der Nähe: Bar Avila

Bella Curva - Calle San Jerónimo - asiatische Tapas

Taberna 22 - oberhalb der arabischen Läden, nahe Calle Elvira - tolle Paella und Limonata

Los Diamantes - u.a. Plaza Nueva - Meeresfrüchte als Tapas

Bar Pintxos Reina Mónica - Calle Panaderos an der Ecke zur auch empfehlenswerten Panaderia Maria in der Albaizin, fotowürdige Tapas Auswahl, 2! Tapas pro Getränk a 2€ sehr günstig und gut! Für 10€ all you can eat Buffet

Sonho Chillout- Calle Elvira- Hippie Bar in denkwürdigem Stil mit frischer Spinat-Ziegenkäse Pizza-Tapa

Lemonrock - hippe Bar mit Dachterasse

Bohemian Jazz Cafe - Cafe mit Atmosphäre in verträumtem intellektuellem Stil

Panaderia Gracia de dios- beste Bäckerei mit Bio- und Körnerbrot in deutschem Stil

4 gatos - Café mit tollem Blick auf die Alhambra und leckeren Tostadas

Minuit - bester Kaffee in der Albaizin in französischem Stil

Mille Grazie - Calle San Juan de Dios - beste Pizzeria!



Sacromonte